

In einer Studie wurden die Überlebensraten von Krebskranken aus Europa und den USA miteinander verglichen. **2**

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Unangenehme Prognose



Professor Bertram Häussler vom Institut für Gesundheitsforschung sagt für 2008 einen Anstieg der GKV-Ausgaben voraus. **6**

### Sturzprävention im Blick

Hausärzte in Nordrhein starten zusammen mit den Betriebskrankenkassen ein neues Projekt zur Sturzprävention. **7**

## MEDIZIN

### COPD-Therapie wird leichter

Ein mechanisches Gerät für Tiotropium lässt viel Zeit zum Inhalieren. **11**

### Infliximab bei Nagel-Psoriasis

Bei jedem Zweiten verschwinden binnen eines Jahres die Krankheitszeichen. **11**

## WIRTSCHAFT

### Transparenz bei Versandkosten

Nach einem Urteil des Bundesgerichtshofes müssen Online-Versandhändler die vollen Lieferkosten ausweisen. **13**

## PANORAMA

### Zeit und Raum für die Trauer

Das „Haus des Abschieds“ in Frankfurt ist ein ungewöhnliches Trauerzentrum, das offen für alle Konfessionen ist. **15**

**ÄRZTE & ZEITUNG** Postfach 20 02 51  
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

**Leser-Service:**  
Tel.: (061 02) 5060  
Fax: (061 02) 5061 77

**Redaktion:**  
Tel.: (061 02) 5060  
Fax: (061 02) 588 70  
(061 02) 587 40

**Verlag:**  
Tel.: (061 02) 5060

ZsB 3  
2609/x j.de  
ZB MED j.de

„ung“ äußerten Ärzte ihre Empörung: „Die Tatsache, dass wir Patienten bei den Kassen denunzieren sollen, unterhöhlt die ärztliche Schweigepflicht und damit das Vertrauensverhältnis zum Patienten. Da werden wir Ärzte nicht mitmachen“, sagte der niedergelassene Chirurg Dr. Peter Kalbe aus Rinteln.

## Ärztelhäuser in Eigenregie

**STUTTGART (eb).** Die Ärzteorganisation Medi Verbund GmbH unterstützt niedergelassene Ärzte künftig beim Aufbau von Ärztehäusern in eigener Regie. Als Modell dient interessierten Kollegen das erste Ärztehaus in Zuffenhäusern bei Stuttgart, in dem unter anderem Medi-Vorstand Dr. Werner Baumgärtner mit seiner Allgemeinanzpraxis Domizil bezogen hat. **Siehe Seite 13**

„Wir haben den Beruf nicht gewählt, um Polizisten zu spielen, sondern um den Menschen zu helfen“, sagte auch der neue Chef des Deutschen Hausärzterverbandes Ulrich Weigeldt. Zuvor hatten auch die Bundesärztekammer und die Kassenärztliche Bundesvereinigung scharfe Kritik geübt. **Siehe auch Seiten 2 und 6**

## Mehr Transparenz in

KBV stellt Projekt zur Qualitätsermittlung

**BERLIN (ble).** Patienten sollen sich ab 2010 noch vor dem Arztbesuch ein umfassendes Bild über die ärztliche Qualität des behandelnden Mediziners machen können. Hierzu stellte der Vorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) Dr. Andreas Köhler am Freitag in Berlin das Projekt „Ambulante Qualitätsindikatoren und Kennzahlen“ (AQUIK) vor. Herzstück ist eine Datenbank mit über

2000 ambulanten Ärzten. Aus den Daten sollen Qualitätsindikatoren für die ambulante Versorgung entwickelt werden. „Mit AQUIK soll die Möglichkeit geschaffen werden, die Qualität der ambulanten Versorgung zu messen und zu verbessern“, so Köhler. Ziel ist es, die ambulante Versorgung zu differenzieren und die Qualität der ambulanten Versorgung zu verbessern.

## Fachärzte ohne Zugriff auf

Bundessozialgericht verteidigt Honoraranteil der Hausärzte/Gleichberechtigten

**KASSEL (mwo).** Das Bundessozialgericht (BSG) hat die hausärztliche Vergütung gegen Angriffe der Fachärzte verteidigt. Eine steigende Zahl von Fachärzten rechtfertigt nicht einen größeren Anteil an der Gesamtvergütung, heißt es in einem Urteil des BSG.

Nach der Aufteilung der Gesamtvergütung in einen haus- und einen fachärztlichen Bereich hatte der Bewertungsausschuss im Februar und im Juni 2000 beschlossen, dass lediglich der Wechsel

von Vertragsärzten vom einen in den anderen Versorgungsbereich Einfluss auf den jeweiligen Anteil an der Gesamtvergütung haben soll.

Mit seiner Klage gegen die Honorarbescheide für sämtliche Quartale der Jahre 2000 und 2001 verlangte nun ein Dermatologe aus Schleswig-Holstein, eine jegliche Veränderung des Zahlenverhältnisses zwischen Haus- und Fachärzten müsse berücksichtigt werden – insbesondere auch ein Anstieg der Zahl der Fachärzte.

Andernfalls würde die Gleichberechtigung der Hausärzte unter den anderen Ärzten in Anspruch genommen. Das BSG hat die Klage abgelehnt.

Die Beschlüsse des Bewertungsausschusses sind mit dem Ziel des Bundesgesundheitsministeriums, die ambulante Versorgung zu verbessern, vereinbar. Die Teilnahme an der ambulanten Versorgung ist strukturell